

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

14.10.1834 (Nr. 285)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 285.

Dienstag, den 14. Oktober

1834.

B a i e r n.

München, 7. Okt. Das Publikum ist in den letzten Zeiten öfters durch Maueranschläge verbrecherischen Inhalts in Unruhe gesetzt worden. In der letzten Zeit hatte einer der Agenten der Polizei selbst, den Argwohn eines aufmerksamen Kommissärs erregt, weil hauptsächlich von ihm die Entdeckung jener Anschläge und die damit verbundenen Nachrichten kamen, und ein anderer hatte den Auftrag, jeden Schritt und jedes Wort des verdächtigen Individuums zu bewachen. So gelang es, ihn in verwichener Nacht zu ergreifen, als er eben einen neuen Anschlag seiner eigenen Fabrik an die Mauer heftete, und ihn zur Haft zu bringen. Wie man vernimmt, soll er auch über seinen frühern sträflichen Betrug Geständnisse gemacht haben. (Allg. Stg.)

Bamberg, 16. Okt. Hier ist der Entschluß Sr. k. H. des Herzogs Wilhelm bekannt geworden, seinen Hof zu verkleinern, seine Appanage bis zu 18,000 fl. und seine meisten Bediensteten Sr. Hoh. dem Herzoge Max zu überlassen. Diese Nachricht erregte Anfangs einige Bestürzung; doch beruhigt man sich in der Hoffnung, daß diese Zurückgezogenheit auf die Lebentage des allgemein verehrten greisen Fürsten wohlthätig einwirken werde.

Seit dem 30. Sept. war die Stadt durch die Metzgerzunft in Spannung versetzt, welche ihre Abnehmer aufforderte, sich auf mehrere Tage mit Fleisch zu versehen, weil sie wegen des vom Magistrat erhöhten Fleischausschlags nicht schlachten würden, was sie auch wirklich in Ausführung brachten. Die sämtlichen Metzger der Stadt und Umgegend ließen es auf Exekution ankommen; es wurden jedem 2 Jäger ins Haus gelegt und eine ansehnliche Strafe diktiert; zugleich ließ nun der Magistrat selbst schlachten und Fleisch aushauen. Die Metzgerzunft beharrte noch am 2. Okt. auf ihrer Widersetzlichkeit. Zur Widerlegung des Gerüchts, als würden durch die zur Deckung der laufenden Ausgaben allerhöchst genehmigte Erhöhung des bisherigen Fleischausschlags die Fleischpreise auf eine unverhältnismäßige Höhe getrieben, machte der Magistrat bekannt, daß diese Erhöhung für einen Mastochsen nur 1 fl. 40 kr. betrage, also das Pfund Rindfleisch nur um 1 Pf. vertheuert werde, und der Preis desselben sich auf 8 kr. berechne u. s. w. Nun erst bequeme sich die Metzgerzunft zur Nachgiebigkeit, nachdem ihr die große Exekutionsstrafe, die sich per Mann auf 64 fl., und im Ganzen auf 4000 fl. belaufen haben würde, aus Gnade erlassen worden war. Bis zur gänzlichen Entscheidung schlachten nun

die Metzger 1 Monat lang nach der gewöhnlichen Aufschlags-erhöhung fort.

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Darmstadt, 8. Okt. Die erste Kammer unserer Ständeversammlung beschloß in ihrer heutigen 30. Sitzung u. A. einstimmig, der Vorstellung des Dr. W. Schulz in Betreff seiner Verhaftung und der gegen ihn angeordneten Untersuchung keine Folge zu geben, und dem von der zweiten Kammer beschlossenen Amendement nicht beizutreten. Auch beschloß die Kammer einstimmig, dem Antrage des Abgeordneten Köfler auf Regulirung der Pfarrbesoldungen keine Folge zu geben.

Darmstadt, 11. Okt. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält die Bestätigung von wohlthätigen Stiftungen des verstorbenen Hrn. Bischofs Dr. Humann zu Mainz, welcher 1) dem dortigen Domkapitel seine Bibliothek; 2) der Domfabrik einen silbernen Kelch mit vergoldetem Becher, ein rothsammetnes Messgewand mit Gold gestickt, und eine dazu gehörige bischöfliche Mitra, nebst zwei Pastoralstolen; 3) derselben 200 fl. zur Stiftung eines Jahrgedächtnisses, letztwillig zugewendet hat.

H a n n o v e r.

Hannover, 9. Okt. Die engl. Ingenieure, Hr. Henry und Ditley, welche in den letzten drei Monaten mit Ausnahme des Bodens zum Behufe der Anlage der Eisenbahn zwischen Hamburg und Hannover beschäftigt waren, haben ihre Arbeiten am Dienstag Abend vollendet, indem sie nun auch die Erhebung der zweiten Richtung der Bahn über Lüneburg, Uelzen, Eschede und Celle bis hierher untersuchten. Die Ingenieure sind nun beschäftigt, die Pläne und Durchschnitte auszuführen, und werden dieselben bald der Prüfung des H. Bignoles vorlegen können damit dieser nach einiger persönlicher Ansicht dieselben mit seinem Gutachten über die Richtung begleiten, und sie so dem Ministerium vorlegen könne.

S a c h s e n - W e i m a r.

Weimar, 6. Oktober. Heute Abend brach in der Schlossgasse, in geringer Entfernung vom Residenzschloß, Feuer aus, in dem Hause eines Wirtshaus, wo unvorsichtig zu viele Hobelpläne bei dem Waschen angelegt wurden. Um 12 Uhr Abends waren 8 Häuser abgebrannt oder brannten noch, doch so, daß man keine Gefahr wählte. Aber gegen 4 Uhr Morgens wurde von Neuem Feuerlärm gemacht. Es brannten noch einige Ställe und Hintergebäude ab. Die fürstl. Familie war vom Lust-

schlosse Belvedere herbeigeilt, und munterte die Köschmannschaft auf. Drei Menschen kamen bei der Feuerbrunst um. Der Legationsrath Panse, Redakteur der weimarischen Landeszeitung, und hinlänglich durch seine Schriften bekannt, verlor seine ganze Habe, und rettete, da er erst nach dem Brand zurückkehrte, nicht das mindeste. Seine Bibliothek von ohngefähr 1200 Bänden und viele werthvolle ungedruckte Manuscripte wurden ein Raub der Flammen. (S. M.)

D e s t e r r e i c h.

Larvis, in Kärnthen, 24. Sept. Schon 16 Tage hindurch wüthete ein Waldbrand im Goggauer Gebirge, als am 20., 21. und 22. Sept. l. J. die Waldbrände durch die seit fünf Monaten anhaltende Trockenheit die verschiedenen Wälder der Herrschaft Fedraun und Larvis ergriffen, wodurch das ganze Kanal- und Raiblerthal einem Feuermeere gleich, das in eine 8 Quadratmeilen große Rauchwolke gehüllt, welche die Sonne verfinsterte, seine Feuerfäulen hoch empor schleuderte. Die Häuser aller dortigen oft bedrohten Dörtschaften waren mit Rauch angefüllt. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 2500 Joch Wald, die in Asche liegen. Ein wohlthätiger Platzregen setzte am 23. Sept., um 3 Uhr Nachmittags, weiteren Verheerungen dieses Elements Grenzen.

(Klagf. Btg.)

P r e u s s e n.

Berlin, 9. Okt. Im Laufe dieses Jahres und zwar bis zum Schlusse des Monats September sind auf den Inseln Ubedom und Wollin und jenseits der Divenow 4961½ Tonnen Häringe gepackt worden, während im verfloßenen Jahre, in demselben Zeitraume, nur 3356½ Tonnen, mithin 1604½ Tonnen weniger, gepackt wurden. Dagegen sind in Folge der diesjährigen bedeutenden Einfuhr ausländischer Häringe und bei den dadurch überaus gesunkenen Preisen des fast unverkäuflichen Küstehäringes, welche die Fischer veranlaßte, lieber die Netze ungenutzt liegen zu lassen, im Monat September d. J. nur 290½ Tonnen Häringe (450½ weniger als im September 1833) gefalzen worden.

Koblenz, 10. Okt. In unserer ganzen Umgegend ist man mit der Weinlese beschäftigt. An der Mosel wird die Lese erst in der Mitte dieses Monats beginnen; bei einem gewöhnlichen Herbstes darf man den Ertrag an Moselwein, von der Koblenzer bis zur Conzer Brücke, auf 100,000 Fuder annehmen. Sezen wir das Fuder durchschnittlich auf 100 Thlr., so gibt dies einen Werth von 10 Mill. Thlr.; hiernach kann man die außerordentliche Vermehrung am Kapital des Staatsvermögens berechnen, welche in einem guten Weinjahre am Rhein und dessen Nebenflüssen (hauptsächlich Neckar, Main, Nahe, Mosel, Uhr sind zu nennen) erwächst. — Seit dem Jahre 1800 waren die Gewässer nicht mehr so niedrig, als in diesem Jahre. An der Siebbrücke zu Trier ist ein Stein zum Vorschein gekommen, der die Aufschriften 1749 und 1800 trägt, also in vierunddreißig Jahren nicht übers Wasser hervor-

ragte. Trotz dem geht die Schifffahrt ihren geregelten Gang, sowohl auf der Mosel, wie auf dem Rhein. Nur können die Schiffe kaum die halbe Ladung einnehmen. Auf dem Oberrhein ist die Dampfeschifffahrt eingestellt. Zwischen Kösn und Mainz gehen sie ganz regelmäßig; indessen muß zwischen Saub und Mainz der Dienst durch ein flacher gehendes Dampfeschiff verrichtet werden. Der Andrang von Reisenden, sowohl auf dem Rhein, als der Mosel, ist noch immer sehr groß.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, 27. Sept. Kjöbenhavnsposten hat unterm 22. d. folgenden Artikel: „Ungeachtet unser Vaterland bis jetzt den gewaltthätigen Aufregungen glücklich entgangen ist, welche unter den Reformen der letzten Jahre und unter dem, allerdinge oft irreführten Streben nach Völkereemanzipation mehrere der Länder Europa's heimgesucht haben, scheint es doch in der letzteren Zeit, mindestens indirekt, in die beklagenswerthen Folgen derselben mit hineingezogen worden zu seyn, indem von Seite betrefsender Regierungen hier Requisitionen um Auslieferung einiger Flüchtlinge eingelaufen sind, die, wegen Verdachts politischer Vergehen verfolgt, geglaubt haben, ein sicheres Asyl unter dem milden Scepter unserer Regierung und bei der dänischen Gastfreibeit zu finden. Gleichwie indessen diese Auslieferung noch nicht statt gefunden hat, darf man sich überzeugt halten, daß sie nur in dem Falle statt finden werde, wo die zwischen unsrer und der betreffenden Regierung bestehenden Traktate es unumgänglich fordern, und daß im entgegengesetzten Falle jene Verfolgten das Vertrauen nicht getäuscht finden werden, das sie auf unsere Regierung und das dänische Volk gesetzt haben.“

F r a n k r e i c h.

Paris, 10. Okt. Der National meldet, nach einem Gerüchte habe man die Gesandten der nordischen Mächte in Betreff der Amnestie zu Rathe gezogen, und ist über diese angebliche Einmischung in die innern Angelegenheiten Frankreichs sehr aufgebracht.

— Der Konseger Boieldieu ist nach seiner Rückkunft in Paris gestern gestorben.

— Mehrere Blätter versichern heute, die vorgeschlagene Amnestie sey im Rathe zu Fontainebleau verworfen worden.

— Mit dem Prozeß über die Aprilunruhen verhält es sich ohngefähr auf folgende Weise:

Dem frühern Gebrauch nach wird keine Kommission beauftragt werden, zu entscheiden, ob Ursache da sey, den Prozeß zu verfolgen und ein Verweisungsurtheil auszusprechen. Dem versammelten Gerichte, welches zugleich Anklagekammer und Assisenhof ist, kommt diese Pflicht zu. Es ist demnach nothwendig, dasselbe zu versammeln, und da die meisten Pairs auf ihren Gütern sind, so vermuthet man, daß ihre Versammlung nicht vor dem 15. des nächsten Monats wird statt finden können. Muß die Kammer, um über das Schicksal so vieler Angeklagten zu entscheiden, in der nämlichen Zahl seyn, welche erfordert wird, um

über Gefekentwürfe zu berathschlagen? Dies ist wohl das geringste. Angenommen also, daß das Ministerium binnen einem Monat diese Zahl zusammenbringt, so werden dann fünf oder sechs Wochen verstreichen, bis daß alle Formalitäten erfüllt sind. Dies wird nämlich so geschehen.

Der Bericht des Hrn. Girod de l'Ain wird nicht weniger als vier dicke Bände in Quart ausmachen. Man kann sich wohl einbilden, daß er nicht in einem Stück fort wird vorgelesen werden. Man hat berechnet, daß wenigstens zehn bis zwölf Sitzungen, eine jede von vier bis fünf Stunden, erforderlich seyn werden, bis daß Hr. Girod fertig wird, vorausgesetzt, daß er nicht unterbrochen wird. Ist der Bericht angehört und ausgeheißt, so wird man auch noch einige Tage brauchen, um ihn näher zu untersuchen und zu überdenken, und so wird der 3. oder 4. Dezember dazu kommen.

Die Zahl der Gefangenen beläuft sich gegenwärtig auf etwa 580; man schätzt aber, daß in Folge der Freilassungen, die nach einander geschehen, nicht mehr als 200 übrig bleiben werden, bis daß das Pairsgericht sich endlich mit ihnen wird zu beschäftigen haben. Obgleich die Arbeit dann um die Hälfte vermindert ist, so wird sie doch nicht sehr schnell von statten gehen.

Bei solchen Fällen pflegt das Pairsgericht durch Aufrufen der Namen über jedes Individuum zu votiren, wo dann die Pairs ihrer Stimme oft noch die Auseinandersetzung der Beweggründe beifügen; wenn die erforderliche Mehrzahl zusammengebracht wird, etwa 100 Pairs, so werden über jeden der 200 Prozesse 100 Stimmen zu geben seyn, das heißt, es werden 20,000 Aufrufungen statt finden. Nehmen wir als Minimum an, daß jede Operation für jeden Angeklagten eine Stunde dauert, so werden es zusammen 200 Stunden ausmachen, das heißt, zwanzig Tage, wenn wir jede Sitzung auf vier Stunden schätzen. Fügt man nun noch fünf Sonntage und die Weichnachtsfeier hinzu, so wird man finden, daß das Verweissungsurtheil nicht wohl vor dem 30. Dez. fertig werden kann, auf welche Zeit die Wiedereröffnung der Session bestimmt ist. (Courr. fr.)

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 30. Sept. Ueber das Polizeiwesen in Rußland ist kürzlich eine interessante Schrift erschienen. Unsere Zeitungen enthalten Auszüge, woraus sich unter Andern Folgendes ergibt: In den Gefängnissen des Reichs befanden sich im Jahre 1831 37,782 Individuen, wobei jedoch Viele, die von einem Orte zum andern transportirt wurden, doppelt angezeigt sind. Es wurden verhaftet: wegen Trunk und damit verbundener Ausschweifungen 4659; wegen Diebstahl 4474; wegen Mangel an Pässen und Desertion 3708; wegen Betteln und Herumtreiben 3371; wegen Verfälschungen u. 1186; wegen Schulden, nicht geleisteter Abgaben u. 1178. — Zu den Verbrechen, die den höchsten Grad der Sittenverderbnis oder ungewöhnlich heftige Leidenschaften beweisen, gehören ohne Zweifel diejenigen, welche in den Familien selbst unter den Gliedern derselben begangen werden. Sol-

cher Verbrechen fanden im Jahr 1831 innerhalb des ganzen Reichs 140 statt. Die Zahl der Vatermorde kommt hierbei in dem Verhältniß wie 1 zu 85 vor. Es gab deren 4; die Männermorde wie 18: (überhaupt 18); die Weibermorde mehr als $\frac{1}{4}$ (38); die Brüdermorde mehr als $\frac{1}{2}$ (12); die Kindermorde $\frac{1}{2}$ (68). Von verschiedenen andern absichtlichen Mordthaten sind 1131 begangen worden. — Zerrüttung der moralischen Kräfte, öfter aber noch unordentliche Lebensart oder bedrängte Umstände sind es, die den Menschen zum Selbstmorde verleiten; es ist jedoch erfreulich zu sehen, daß die traurigen Folgen der angeführten Ursachen, die Selbstmorde, — bei uns, im Verhältniß zu den übrigen Staaten, ziemlich selten sind. Im Jahre 1831 fanden im ganzen Reiche nur 1104 Selbstmorde statt. — Ueber die Zahl der nach Sibirien verschickten Verbrecher heißt es in dem erwähnten Werke: „Das regelmäßige Verschicken der Verbrecher nach Sibirien zur Zwangsarbeit und zur Ansiedlung findet seit dem Jahre 1754 statt. Da man bei der im Jahre 1819 statt gehabten Volkszählung Sibiriens in dieser Hinsicht Unordnungen in der Verwaltung entdeckte, so hielt man es für unumgänglich nöthig, die Lage eines jeden Verbannten, seit dem Tage des über ihn gefällten Urtheils bis zu seiner vollständigen Ansiedelung in Sibirien, gesetzlich zu bestimmen. Dies geschah im Jahre 1822 bei der Organisirung von Sibirien durch zwei Reglements, deren ersteres über die Rastorte oder Stappe der Verbrecher, und die Art, solche zu transportiren, handelt, das zweite aber „über die Verbannten“, welches letztere ihre Vertheilung und Ansiedelung in Sibirien bestimmt. Infolge dieser Verordnung werden die Verschickten vertheilt: 1) als Arbeiter auf Fabriken; 2) als Wegebauer bei den dafür bestimmten Kommandos; 3) als Arbeiter bei den Handwerkshäusern in den Städten; 4) als Mitglieder der Dienerschaft und 5) als bloße Ansiedler.“ Die Ansiedelung der Verschickten geschieht auf zweierlei Weise: a) indem solche neben den früheren Einwohnern, ohne alle Unterstützung von Seiten der Krone ansässig gemacht werden, oder b) indem man sie mit Unterstützung der Regierung zur Bildung neuer Ortschaften gebraucht. Ansiedlungen der letzten Art wurden, sowohl wegen ihres großen Kostenaufwandes, wie auch wegen ihrer ungewissen Dauer, da die Verschickten ohne Familie leben und oft entlaufen, im Jahre 1822 aufgegeben und erst später wieder für nöthig befunden. Das Ansiedeln bei den früheren Einwohnern fand in der letzten Zeit besonders im Tomskischen und Jenisejschen und zum Theil im Tobolskischen Gouvernement statt, als den fruchtbarsten und den am wenigsten bevölkerten Provinzen. — Bis zum Jahre 1818 wurden, so viel man den damaligen mangelhaften Berichten nach schließen kann, ungefähr 2500 Menschen jährlich nach

*) Es gibt noch eine sechste Abtheilung von Verbannten, zu dieser gehören die in den Dörfern zur Ernährung derselben angeschriebenen gebrechlichen Individuen, d. h. solche, die sehr schwach und von hohem Alter sind. (Ann. der St. Pet. Stiz.)

Sibirien verschickt; im Jahre 1819 expedirte man dahin 3141 Menschen, im Jahre 1820 aber schon 4051, und seit jener Zeit bis zum Jahre 1823 belief sich die Zahl derselben jährlich auf 4 — 5000. Aber seit dem Jahre 1823, wo der Ulas über das Verschicken aller Bagabonden, die bis dahin zu Festungsarbeiten gebraucht wurden, erfolgte, stieg die Zahl der Deportirten um ein Bedeutendes, und in einem Zeitraum von sechs Jahren bis zum Jahre 1829 wurden 64,035 Personen, oder im Durchschnitt 10,067 Individuen jährlich, nach Sibirien abgefertigt. Darunter machten jedoch die Bagabonden den größten Theil aus; die Zahl der schweren Verbrecher, welche zu Zwangsarbeit verurtheilt waren, betrug weniger als den 7ten Theil aller Verschickten überhaupt, und belief sich im Durchschnitt jährlich auf 1758 Individuen. Die Zahl der verschickten Weiber verhält sich zu der Zahl der Männer wie 1 zu 10.

Schweden.

Stockholm, 30. Sept. In den Tagen vom 27. bis heute erkrankten hier an der Cholera 79, 50, 43 und 58, so daß die Summe aller Erkrankten jetzt 7612 beträgt, von denen 3526 genesen und 3226 gestorben sind.

Spanien.

Bayonne, 6. Okt. Sagastibelza und Zubiri sind mit dem 5., 6. und 7. Bataillon den 1. Okt. zu Arana eingedrückt. In der Affaire im Baetan vom 28. Sept. verlor die Kolonne 125 Mann. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 182, sie sind größtentheils nach Zugarramurero abgeführt worden. Die Kolonnen von Droa und Lorenzo sind in Estella mit 17 Verwundeten eingetroffen. Den 3. sind zwei Kolonnen, jede 5000 Mann stark, aus Pampeluna gezogen; die erste unter dem Befehl des Generals Cordova.

Bayonne, 7. Okt. Robil hat die Armee verlassen, er soll nach Corunna gehen. Armildez, sein Nachfolger, ist noch krank, und durch Juanita ersetzt worden. Der Oberst Sauz ist vom Kriegsminister zur Armee geschickt worden, um über deren neue Organisation zu wachen. (Moniteur.)

Griechenland.

München, 8. Okt. Wir haben Briefe aus Nauplia bis zum 5. Sept., aus Patras sogar bis zum 13. Sept. Alle stimmen überein in der Nachricht, daß die Ruhe in Griechenland auf allen Punkten wieder hergestellt ist. Die Regentschaft, d. h. Graf v. Armanberg und Staatsrath v. Robell waren zu Meer nach Athen abgegangen. Am 4. Sept. haben Sr. Maj. der König Otto, begleitet von den H. H. Ministern Koletti und Lesuire, eben dahin die Reise zu Lande angetreten. Man hoffte, daß in Folge der Zusammenkunft daselbst mit geh. Rath v. Kleuze das zum neuen Baue der Hauptstadt Nothwendige nach einem definitiv angenommenen Plane sofort geordnet, und der Bau dann ohne weitere Hemmung beginnen würde. Der Umstand, daß sowohl Sr. Maj. der König, als

auch die Regentschaft und ein Theil der Ministeriums sich von der Hauptstadt entfernen, beweist wohl am deutlichsten, daß für die öffentliche Ruhe nichts weiter zu befürchten, und die unveröhnliche kolokotronisch, capodistriatische Partei auf das Haupt geschlagen ist, um sich nie mehr zu erholen. Sicherem Vernehmen nach wird der König Otto nicht sobald nach Nauplia zurückkehren, sondern die mildern Monate des Winters benutzen, das Festland von Griechenland zu bereisen, wie er im vorigen Jahre den Peloponnes bereist hat. Man meldet, daß er auf dieser Reise von vier griechischen, im Freiheitskriege ausgezeichneten Waffenhauptlingen aus Rumelien begleitet seyn wird. (Allg. Ztg.)

Ägypten.

Cairo, 1. Sept. Der Pascha hat im Sinne, ein großes wissenschaftliches Institut nach Art der deutschen Universitäten zu gründen. Mit der ersten Moschee in Cairo ist bereits eine sehr gut eingerichtete Lehranstalt verbunden. Es wird in derselben nicht bloß das Arabische, Türkische, Französische und Italienische, sondern auch Mathematik, Geographie, Geschichte und Zeichnen gelehrt. Auch Freischulen sind errichtet. Zu Abu Zabal, drei Stunden von Cairo, besteht eine arzneiwissenschaftliche Schule unter der Leitung des Franzosen Etot Bey, einen gelehrten Arztes, dessen Bestrebungen mit dem glänzendsten Erfolge gekrönt werden. (Frz. Bltr.)

Verschiedenes.

Man liest in öffentlichen Blättern vom 11. Oktober Folgendes aus der heftigen Rheinprovinz:

Ein Theil der Weinsäse, jene der rothen Trauben, ist theils vorüber, theils noch im Gange. Die Lese der weißen Trauben muß noch verschoben werden, nicht wegen mangelnder Reife, wohl aber wegen ihrer immer noch zu dicken Häute, welchem nur ein Regen abhelfen kann.

Einsender dieses zollt den Rheinweinen, den Erzeugern der bekannnten vorzüglichen Rheinweine, seinen vollkommenen Beifall, und wünscht, daß man endlich auch in unserem lieben Vaterlande das Vorurtheil besiegen möchte, welches leider in den meisten Landesgegenden noch herrscht. Der Vortheil, welcher den Rheinweinen durch das längere Zuwarten mit der Lese der weißen Trauben zufließt, springt zu sehr in die Augen, als daß es nöthig wäre, noch mehr hierüber zu sagen.

— Der schwäb. Merkur schreibt aus Friedrichshafen vom 8. Oktober: Wie gewöhnlich, so wurde auch heuer bei dem Herbstfeste festgesetzt, daß wegen des Kelterns das Loos gezogen, und nie mehr gelesen werden soll, als was in zweimal 24 Stunden auch abgedruckt werden könne, was auch beinahe durchaus beobachtet worden ist. Hier und in hiesiger Gegend werden die Trauben nicht, wie im Unterlande, getreten, sondern sie kommen vom Weinberge aus, zunächst bei diesem, in eine hohe Stange — von ungefähr 1 Eimer — sie werden in diese eingestossen,

und sobann, so bald als möglich, auf einem sogenannten Traubenwagen in die Kelter unter Dach gebracht, in dieser auf eine Brücke, zunächst hinter dem Vieth und in gleicher Höhe mit diesem, aufgestellt, und von dieser aus, meistens gleich des andern Tages, zum Kellern die Trauben auf das Vieth ausgeleert, und so ist nun auch heuer, der warmen Witterung ungeachtet, ein großer Theil des Weins süß in die Fässer gekommen.

— Die Weintraubenkerne zeigen sich dieses Jahr besonders ölhaltig, und ihre Benutzung zu Del dürfte also die Mühe und Kosten gewiß belohnen. Im Durchschnitt darf man annehmen, daß die Trauben, welche einen Eimer Most geben, 1 Eri. Kernen, und diese 2 Pfd. fettes Del geben, welches bei sorgfältiger Behandlung als gutes Speiseföl, auf jeden Fall aber als gutes Brennöl gebraucht werden kann. Das Verfahren besteht im Allgemeinen darin, daß man wo möglich gleich nach dem Kellern die Trester mit den Händen ausreibt, und so die Kerne davon trennt, die man dann noch durch Sieben von den anhängenden Hülsen trennt. Diese Kerne müssen hierauf an einem luftigen Ort wohl getrocknet und fleißig gewendet werden; am Besten ist es, wenn man sie ganz dörret. So wohl gepuht und gedörret kommen sie auf die Delmühle, wo sie zuerst geschrotet, und dann möglichst fein gemahlen werden; hierauf wird das Mehl mit heißem Wasser angerührt und gepreßt, was man zweimal wiederholt. (S. M.)

— Bei dem zum Regierungsbezirk Erfurt gehörigen gräflich Stollberg-Bernigerodischen Markflecken Schwarzja wurden am 20. Sept. Nachts Erdstöße von Westen nach Osten bei vollkommen heiterem Wetter verspürt.

Staatspapiere.

Paris, 10. Oktober. 5prozent. konjol. 106 Fr. 10 Ct. 3prozent. 78 Fr. 50 Ct.

Wien, 7. Okt. 4proz. Metalliques 90 $\frac{1}{4}$; Bankaktien 1257 $\frac{1}{2}$.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Th. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

12. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	273 10.6 R.	10 9 G.	54 G.	NW.
M. 2	273 11.1 R.	13 0 G.	55 G.	Windstille
N. 7	273 11.8 R.	12.1 G.	56 G.	Windstille

(Etwas nebelich und regnerisch) — bewölkt.

Psychrometrische Differenzen: 1.1 Gr. - 1.3 Gr. - 0.9 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 14. Okt.: Der gerade Weg der beste, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Rosebue. Hierauf: Humoristische Studien, Posse in 2 Aufzügen, von Lebrün. Zum Beschluß: Die Verstorbene, Posse in 1 Aufzuge, von Lebrün.

Neue Erfindung.
PERRYS FEDERN
mit Spannkraft in
GUMMI ELASTICUM
DRITTES PATENT.

Da der Verkauf der Perry'schen Federn sich stets vermehrt, so habe ich zur Bequemlichkeit der Herren Papierhändler und Verkäufer metallener Schreibfedern mit Herrn E. J. Mallebrein in Karlsruhe eine Uebereinkunft getroffen und denselben in den Stand gesetzt, meine Federn und meine Dinte etc. en gros zu denselben Preisen und mit demselben Vortheil zu liefern, wie ich solche in London und Hamburg gebe.

Hamburg, den 24. Sept. 1854.

James Perry.

Mit Bezug auf obige Anzeige des Hrn. James Perry, empfehle ich mich den Herren Verkäufern metallener Schreibfedern bestens, und verspreche die prompteste Ausführung ihrer Aufträge.

Karlsruhe, den 9. Okt. 1854.

E. J. Mallebrein.

Preise:

9 Federharz biegsame Schreibfedern mit Federhalter	1 fl. 42 fr.
9 Quellsfedern mit Federhalter	1 „ 42 „
9 doppelt Patentsfedern	1 „ 17 „
9 Bureaufedern	— „ 41 „
9 feine Bureaufedern	— „ 41 „
9 überfeinigte Federn	— „ 20 „
6 Zeichensfedern	2 „ 6 „
6 Steindruckfedern	2 „ 6 „
1 Paket Limpidumpulver	— „ 41 „

Eberbach. [Diebstahl und Fahndung.] Am 4. d., Nachmittags zwischen 1 bis 5 Uhr, wurden aus der Wohnung des Schäfers Sebastian Angermann in Gerach mittelst gewaltsamen Einbruchs die Summe von wenigstens 170 fl., bestehend aus verschiedenen Münzsorten, hauptsächlich aus Kronenthalern, entwendet.

Der diesfällige Verdacht fällt auf einen Putsch von 25 — 30 Jahren, angeblich aus Vödingheim (Amis Buchen), der sich in der Nähe der fraglichen Behausung aufstellt, und die Absicht äußerte, Missethäter zu wollen. Er ist von untersehter Statur, hat eine Größe von etwas über 5 Schuh, blonde Haare

und einen schwachen Backenbart; seine Kleidung bestand aus einer runden Schilbkappe, dunkelblaugefärbtem wollenzeugenem Wammes und grauleinernen Hosen.

Wir ersuchen sämtliche Polizeibehörden, auf das Geld sowohl als den Thäter zu sehen, und im Betretungsfall hierher zu überliefern.

Eberbach, den 6. Okt. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Geldner.

Emmenzingen. [Diebstahl.] In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. wurden aus der Schlafstammer des Johann Georg Führer von Wasser, der bei Johann Jakob Sutjahr daselbst Dienstknecht ist, folgende Effekten mittelst Einbruchs entwendet; was wir zum Behufe der Fahndung öffentlich bekannt machen.

Emmenzingen, den 8. Okt. 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Kießer.

Beschreibung der Effekten.

- | | |
|--|--------------|
| 1) Eine silberne ganz neue Sacluhr; unten auf dem Zifferblatt ist der Name J. G. Bauer zu lesen, das Zifferblatt hat lateinische Zahlen, und unten am Namen Johann Georg Bauer ist mit lateinischen Buchstaben weiter zu lesen, Watter; an dieser Uhr befand sich eine einfache zinnene Kette mit einem gewöhnlichen messingernen Uhrschlüssel | 11 fl. — kr. |
| 2) Ein Paar schwarzgrüne mandesierne Hosen, noch ganz neu | 5 „ — „ |
| 3) Ein grünmandesierner Eschoben mit weißen Stahlknöpfen und mit weißer Leinwand gestüttert, schon etwas getragen | 3 „ — „ |
| 4) Eine grünmandesierne Weste mit Leinwandfutter und Metallknöpfen, worauf Sternchen sich befinden, etwas, jedoch noch nicht viel, getragen | 2 „ — „ |
| 5) Ein grünseidener Hosenträger mit elastischen Enden, der Theil auf dem Rücken ist etwas verschliffen | 1 „ — „ |
| 6) Ein schwarzseidenes Halstuch mit grüner Einfassung | 1 „ — „ |
| 7) Ein Paar bis an die Knie reichende, beinahe ganz neue Stiefel mit hohen Absätzen, der eine etwas auf die Seite getreten | 4 „ 50 „ |
| 8) Ein baumwollenes Sacktuch mit rothem Grund und weißen Streifen, nicht gezeichnet | — „ 24 „ |
| 9) Ein Paar graue halbleinene Hosen, schon ziemlich getragen, woran sich theils weiße beiserne, theils Stahlknöpfe befinden | 2 „ — „ |
| 10) Ein Paar ganz neu angestrichelte weiße garnene Strümpfe | — „ 30 „ |
| 11) Ein ganz neues Hemd, mit den Buchstaben H. G. B. gezeichnet, es ist von reißendem Tuch | 2 „ — „ |

Summa 32 fl. 24 kr.

Bruchsal. [Diebstahl.] Aus der Wohnung des Joseph Buchmüller zu Ostringen wurden am 9. d. M. mittelst Einsteigens und gewaltsamen Einbruchs 80 fl. bares Geld, aus folgenden Geldsorten bestehend, entwendet:

- 1) Sechs neuen badischen Kronenthalern,
 - 2) Neunzehn bairischen do.,
 - 3) Einem badischen Zweiguldenstück,
 - 4) Einem kleinen Thaler; das Uebrige in kleinerer Münze.
- Es wird somit dieser Diebstahl zum Behuf der Fahndung auf den noch unbekanntem Thäter für sämtliche Polizeibehörden zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Bruchsal, den 10. Okt. 1834.

Großherzogliches Oberamt.
Küttlinger.

Karlsruhe. Merinos-Schafvieh u. Schäfererei Geräthschaften zu verkaufen.]

Die in Nr. 279 und 282 dieser Zeitung auf den 16. d. M. ausgeschriebene Versteigerung findet, eingetretener Hindernisse wegen, erst bis Montag, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, in Kleinensteinbach unter Sengen und Wilsdingen statt. Es werden daselbst, mit Vorbehalt hoher Genehmigung, versteigert: ca. 400 Stück Widder und ca. 130 Stück Mutterschafe von verschiedenem Alter, und ca. 120 Stück Hammellämmer, sodann allerlei Geräthschaften, Futtermischur, Pferdekasten u. s. w.; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 9. Okt. 1834.

Großherzogliche Schäferadministration.
Dr. Herrmann.

Bruchsal. [Schafweideverpachtung.] Samstag, den 18. d. M., wird die herrschaftliche Schafweide auf Neudorfer Gemarkung, welche über Winter mit 300 und über Sommer mit 150 Stück Vieh beschlagen werden kann, mittelst öffentlicher Steigerung in einen weitem sechsjährigen Bestand gegeben. Die Versteigerung geschieht zu Neudorf, Vormittags 9 Uhr, im Wirthshaus zum Adler.

Bruchsal, den 8. Okt. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Siehl.

Bretten. [Weinverkauf.] Nächsten Freitag, den 17. d., Vormittags 10 Uhr, werden zu Stein an der Kelter 3 bis 4 Fuder Rheinwein dem Verlaufe ausgesetzt.

Bretten, den 11. Okt. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Schmidt.

Säckingen. [Weinversteigerung bei der herrschaftlichen Kellerei in Beuggen.] Der 1834er Ertrag aus den erst im Anfang dieses Monats abgeernteten aarischen Weinbergen in Beuggen, bestehend in ca. 110 Ohm rothen und 50 „ weißen Weins von edeln Rebsorten wird

Mittwoch, den 22. Okt. d. J.,
Morgens 9 Uhr,

in hiesiger Kellerei in Abtheilungen von 1/4 und 1/2 Fuder öffentlich versteigert werden.

Den Kaufliebhabern ist die Gelegenheit zur Prüfung dieser ausgezeichneten Weine unmittelbar vor der Versteigerung eröffnet.

Säckingen, den 10. Okt. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Friesenegger.

Karlsruhe. [Gasthausversteigerung.] Donnerstag, den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird bei unterzeichnete Stelle im Vollstreckungswege das Gasthaus des Friedrich Eichelkraut, zum König von England, in der Langen- und Adlersstraße liegend, neben Kaufmann Wagner und Isidor Leng, bestehend in

einem dreißigköpfigen Vorderhaus und zweißigköpfigem Seitenbau, mit der Schilddirtschaftsgerichtsbarkeit versehen, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 11. Okt. 1834.

Das Bürgermeisteramt.
Zeuner.

Baden. [Eigenschaftsversteigerung.] Von dem großh. bad. Herrn Rittmeister van Ramschwag dahier wird am

Montag, den 27. October d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

dessen in der Nähe hiesiger Stadt, in einem Seitenthale, auf dem sog. Sauerberg, schön gelegenes Landgut, mit im Jahr 1817 erbauten geräumigen Wohn- und Oeconomiegebäulichkeiten, Garten, beiläufig 11 bis 12 Morgen Ackerland und beiläufig 8 Morgen Wiesenboden, theils an den Ackerhof anstoßend, und theils in abgesonderten Stücken von 1 bis 2 Morgen in der Lettenbach, Mischelbach und Herchenbach gelegen, in dem Wohngebäude dieses Landguts selbst, zum zweiten Male in öffentlicher Versteigerung zum Kaufe ausgesetzt.

Dabei ist zu bemerken, daß sich auf diesem Landgut gegen sechs hundert meistens tragbare Obstbäume befinden, und dessen Werth durch eine damit verbundene Realsommerwirtschaft bedeutend erhöht wird, auch durch genauere Vermessung, die noch vor der Versteigerung vorgenommen werden soll, ein größerer Flächeninhalt sich ergeben werde, als solcher jetzt nur beiläufig angegeben ist.

Die Kaufliebhaber werden demnach eingeladen, zur bestimmten Stunde bei der Versteigerung sich einzufinden zu wollen, und wird hier noch beigefügt, daß der endgültige Zuschlag sogleich auf die Versteigerung erteilt werden wird.

Baden, den 27. September 1834.

Bürgermeisteramt.
Jörger.

Dürheim. [Salzsädelieferung betr.] Inbem wir unsere Bekanntmachung vom 1. März 1833, die Salzsädelieferung in kleinen Partien ohne Alford betreffend, hiermit in Erinnerung bringen, zeigen wir, und hierauf bestehend, an, daß vom 1. Nov. l. J. per Saß zu 2 Ztr. haltend nur 20 Kr. von diesseitiger Stelle bezahlt und strengstens auf die festgesetzten Bedingungen wegen der Qualität der Säcke gesehen werden wird, wornach sich deshalb zu richten ist.

Dürheim, den 8. Okt. 1834.

Großherzogliche Salinerverwaltung.

Baron v. Althaus.

vdt. Wagner.

Ödzingen. [Schäferverpachtung.] Bis nächste Michaelis 1835 geht der Pacht der hiesigen Schäferei zu Ende. Da dieselbe anderweit wieder auf 6 Jahre in Pacht gegeben werden soll, so wird Tagfahrt zur Verpachtung derselben auf

Mittwoch, den 5. November d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem dahiesigen Rathhaus anberaumt, und die hierzu Lust habenden Pachtliebhaber hiermit eingeladen. Die Schäferei kann mit 400 Stück besät werden.

Die Pachtbedingungen sind sehr einladend, und können solche bei dem Bürgermeisteramt eingesehen werden.

Von dem Pächter wird jedoch der Nachweis eines Leumunds- und Vermögenszeugnisses erwartet.

Ödzingen, den 29. Sept. 1834.

Gr. Bürgermeisteramt.

Bauer.

vdt. Pfeiffer,

Rathschreiber.

Weinheim. [Kraftlos erklärte Pfandurkunde.] Da sich auf die öffentliche Aufforderung vom 28. Juli l. J. Niemand gemeldet, der auf den Grund der — nach dem Pfandbuche der Stadt Weinheim, Band 13 Seite 4 Nr. 2 dd. 14. October 1830 von der Ehefrau des Pfarrers Wender an ihren Bruder, den Posthalter Hübsch dahier — cedirten Hypothek resp. des besaglichen Pfandbuchsauszugs Rechte geltend zu machen glaubte, so wird letzterer für kraftlos erklärt, und das Pfandgericht zum Strich des Eintrags ermächtigt.

Weinheim, den 15. Sept. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt

l. M.

v. Zeuffel.

Ladenburg. [Unterpfandsbucherneuerung.] Das Pfandbuch der Gemeinde Iversheim wird erneuert. Es wird nun jeder, welcher ein Unterpfandrecht auf dieser Gemarkung ansprechen zu können glaubt, aufgefordert, die desfallige Urkunde der zur Pfandbucherneuerung beauftragten Kommission

den 3., 4., 5. und 6. Nov. d. J.

um so gewisser vorzulegen, als nach Umlauf dieses Termins der etwa im alten Pfandbuch zu seinen Gunsten vorhandene und nicht gestrichene Eintrag gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen werden soll. Auch hat jeder sich nicht anmeldende Gläubiger die durch seine Nichtanmeldung ihm zugehenden Nachtheile sich selbst beizumessen.

Ladenburg, den 25. Sept. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leiblein.

Triberg. [Rechtskenntniß.] In Sachen der Erben des Siefers Johann Dorer zu Furtwangen, Kläger gegen den unbekannt wo abwesenden Uhrenhändler Johann Baptist Dorer von da, Beklagten, Forderung betr., wird, da der Beklagte auf die richterliche Aufforderung vom 11. Juni d. J. Nr. 4375 sich weder mündlich noch schriftlich auf die Klage eingelassen hat, auf geschehene Ungehorsamsanzeige durch

B e s c h e i d

zu Recht erkannt:

Die gegen den Beklagten für übersendete Uhren eingeklagte Forderung per 1705 fl. 31 Kr. sey für eingestanden anzusehen, und der Beklagte mit seinen allenfalligen Einreden auszuschließen, und den Klägern auf Rechnung ihrer Forderung das älterliche Vermögen des Beklagten pr. 609 Gulden 57 Kreuzer zuzuweisen, der Beklagte auch in die Kosten des Streites zu verfallen.

B. N. W.

Da der Aufenthalt des Beklagten unbekannt ist, so wird dieses Erkenntniß hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Triberg, den 2. Oktober 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sißler.

Mannheim. [Aufforderung.] Der vormaltige Schauspieldirector Wilhelm Vogel von hier, und dessen Ehefrau, Katharina, geb. Dupont aus Düsseldorf, haben bei diesseitigem Gerichte ihren Willen erklärt, den Futtersarbeitskarl Mayer zu Wien an Kindesstatt anzunehmen.

Da der Letztere die vom Gesetze geforderte Nachweisung des eingeholten Rathes seiner Mutter, Anna Maria, geb. Majer aus Singheim, Tochter des verstorbenen Handelsmanns Majer zu Frankfurt a/M. aus dem Grunde nicht vorzulegen vermag, weil deren Aufenthalt unbekannt ist, so wird besagte Anna Maria Majer hiermit öffentlich aufgefordert,

innerhalb 6 Wochen

ihre etwaige Einsprache gegen die gedachte Anwartschaft bei diesseitiger Behörde um so gewisser vorzubringen, als andernfalls dieselbe als einwilligend angesehen werden soll.

Mannheim, den 23. Sept. 1834.

Großherzogliches Stadtkamt.

Söldner.

vdt. Schütt,

Rechtsprft.

Bruchsal. [Schuldenliquidation.] Gegen Maier Falk von Untergrombach haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Dienstag, den 28. Okt. l. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevoll-

mächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anreitung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt, ein Verg- und Nachlassvergleich versucht, wobei die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bruchsal, den 24. Sept. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Kunz.

Eberbach. (Schuldenliquidation.) Wagner Barthel Konrad von Kobern hat sich entschlossen, mit seiner Familie in das Königreich Polen auszuwandern.

Alle diejenigen, welche an denselben eine Forderung zu machen haben, werden daher aufgefordert,

Donnerstag, den 30. Oktober d. J.,

Morgens 8 Uhr,

ihre Ansprüche dahier gehörig richtig zu stellen, widrigenfalls die Auswanderungserlaubnis erteilt werden soll, und den Gläubigern zur Befriedigung nicht mehr verholfen werden kann.

Eberbach, den 1. Okt. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Der Amtsverweser.
Fieser.

Möhringen. (Schuldenliquidation.) Nachdem der Bürger und Fuhrmann Lorenz Martin von Hausen sich zahlungsunfähig erklärt, und sich bei ihm auch eine bedauernde Ueberschuldung herausgestellt hat, so wird anmit gegen denselben Sankt erkannt, und es werden dessen Gläubiger auf

Freitag, den 31. Oktober d. J.,

Vormittags 8 Uhr.

zur Liquidation ihrer Forderungen und zur Beweisführung über ihre allenfallsigen Vorzugsrechte mit dem Präjudiz ander vorgeladen, daß sie sonst von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Zugleich werden bei dieser Tagfahrt die Gläubiger über die Aufstellung eines Massepflegers und Gläubigerauschußes über den Güterverkauf und allenfallsigen Einigungs- oder Nachlassvergleich einvernommen, und die Nichterscheinenden als dem Abschluß der Mehrheit der Anwesenden beistimmend angesehen werden.

Möhringen, den 4. Okt. 1834.
Großherzogl. bad. f. f. Bezirksamt.
Kudolf.

Kenzingen. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Karl Jordan von Niegel ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 3. Nov. d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anreitung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Verg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Vorgvergleiche und Ernennung

des Massepflegers und Gläubigerauschußes die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Kenzingen, den 23. Sept. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Nombriede.

Durlach. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Wehländlers Christoph Schmidt zu Durlach wurde Sankt erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 30. Okt. d. J.,

Morgens 9 Uhr, anberaumt; alle diejenigen, welche etwas zu fordern haben, werden daher aufgefordert, an dieser Tagfahrt selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Beweisurkunden mitzubringen, und ihre Forderungen, so wie etwa angesprochene Vorzugsrechte zu liquidiren, unter dem Nachsachtheil, daß sie sonst von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.

Bei der nämlichen Tagfahrt wird ein Masseurator erwählt, und seine Belohnung festgesetzt.

Von den Nichterscheinenden aber wird angenommen, daß sie der Mehrheit beitreten, auch wird der bereits erhobene Aktiv- und Passivstand der Masse zur Kenntniß der Gläubiger gebracht und über einen etwaigen Nachlaß- und Vorgvertrag verhandelt werden.

Durlach, den 6. Okt. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Baag.

Durlach. (Mundtodterklärung.) Anton Weiler von Stupfrich wurde wegen leichtsinnigen, unordenlichen Lebenswandels im ersten Grad entmündigt, und unter Pflegschaft des Bürgers Johann Georg Weiler von da gestellt, ohne dessen Mitwirkung er keine der im L. R. S. 513 genannten Rechtsgeschäfte vornehmen kann; was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, den 26. Sept. 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Erter.

Sinsheim. (Straferkenntniß.) Da der Soldat Franz Stoll von Weiler auf die öffentliche Vorladung vom 8. Juli d. J. nichts von sich hören ließ, wird derselbe der Desertion für schuldig, daher seines Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, und mit Vorbehalt der persönlichen Bestrafung im Verletzungsfalle, in die angeordnete Zivilstraf, der Zahlung des gesetzlichen Theils, welcher sich je nach der Größe des Vermögens nach berechnigem Anfall herausstellt, verurtheilt.

B. R. W.

Sinsheim, den 22. Sept. 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Lang.

vdt. Neumann.

Weißer Maulbeerbäume

zur Seidenzucht, und zwar Hochstämme von 8 — 10 Fuß Höhe, Busch- oder Zwergbäume von 5 — 6 Fuß Höhe, sind einzeln und in Partien um die billigsten Preise zu haben in Mannheim bei

L. Hout.

Bruchsal. [Dienstvertrag.] Es sind zwei Schreibstuhlgeldstellen und ein Theilungskommissariat, welche sogleich oder binnen drei Monaten von resp. irteten Theilungscribenien angetreten werden können, zu vergeben von dem Amtsrevisorat zu Bruchsal.
Schneibel.